

Stellungnahme zum Postulat 62

Luzern braucht ein weiteres Hallenbad

Patricia Almela und Regula Müller namens der SP/JUSO-Fraktion vom 26. Februar 2025
Antrag des Stadtrates: Entgegennahme, StB 424 vom 11. Juni 2025

Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 13. November 2025 erheblich erklärt

Ausgangslage

Die Postulantinnen fordern den Stadtrat auf, einen geeigneten neuen Standort für ein zusätzliches Hallenbad zu suchen. Dabei soll auch eine enge Zusammenarbeit mit LuzernPlus angestrebt werden.

Sportanlagen-Strategie

Die Stadt Luzern misst der Entwicklung einer zukunftsfähigen Sportinfrastruktur hohe Bedeutung bei. Mit B+A 28 vom 30. August 2023: «Sportpolitische Standortbestimmung und Sportkonzept 2030» hat der Grosse Stadtrat das Sportkonzept 2030 verabschiedet und damit klare strategische Leitlinien gesetzt. Ein zentrales Ziel dabei ist die Erarbeitung einer umfassenden Sportanlagen-Strategie. Dieser Prozess wurde 2024 mit einer vertieften Analyse und Bedarfsabklärung der städtischen Sportinfrastruktur lanciert. Die daraus abgeleiteten Empfehlungen befinden sich derzeit in der Ausarbeitung. Gemeinsam mit den geplanten Massnahmen der Sportanlagen-Strategie werden sie dem Grossen Stadtrat im Herbst 2025 zur Beratung vorgelegt.

Die Analyse und die Bedarfsabklärung zeigen, dass die Kapazitäten der bestehenden Wasserflächen – insbesondere im Hallenbad Allmend – stark ausgelastet sind. Die Besuchendenzahlen der letzten Jahre bestätigen eine deutlich über den ursprünglichen Planwerten liegende Nachfrage. Der vom Parlament beauftragte Ausbau des Schulschwimmens wird diesen Bedarf zusätzlich erhöhen. Gleichzeitig ist es dem Stadtrat ein zentrales Anliegen, allen Einwohnenden der Stadt Luzern – unabhängig von Alter oder Einkommen – einen niederschweligen Zugang zum Schwimmenlernen und zur Nutzung von Wasserflächen zu ermöglichen.

Der Mangel an Wasserflächen betrifft jedoch nicht nur die Stadt Luzern, sondern die gesamte Region. Entsprechend wird das Thema im Rahmen des in Erarbeitung befindlichen Regionalen Sportanlagenkonzepts (RESAK) unter der Leitung von LuzernPlus behandelt.

Die Gemeinde Ebikon sucht schon längere Zeit nach einer Lösung bezüglich benötigter Wasserflächen und hat deshalb mit dem Gedanken einer regionalen Lösung die Stadt Luzern angefragt. Der Stadtrat hat nun bereits erste Gespräche mit der Gemeinde Ebikon aufgenommen, um gemeinsam mögliche Lösungsansätze zu prüfen, und es wurde vereinbart, über LuzernPlus weitere Gemeinden im Umkreis einzubeziehen. Die Koordination dieser Gespräche soll, wenn möglich, durch LuzernPlus erfolgen.

Ziel ist es, eine abgestimmte, überkommunale Strategie zu entwickeln, welche Synergien nutzt und den regionalen Bedarf ganzheitlich abdecken könnte. Gleichzeitig sollen auf Grundlage der Sportanlagen-

Strategie auch verschiedene Standorte innerhalb der Stadt Luzern auf ihre Eignung für ein zusätzliches Hallenbad geprüft werden. Der Stadtrat geht damit proaktiv auf die Herausforderungen ein, auch wenn die städtischen Möglichkeiten verfügbarer Flächen erheblich eingeschränkt sind. Die enge Zusammenarbeit mit LuzernPlus und umliegenden Gemeinden erachtet der Stadtrat als zentral – sowohl in Bezug auf den Bedarf wie auch auf Finanzierung, Standortwahl und Betrieb.

Der Stadtrat unterstützt daher den Ansatz, mögliche neue Hallenbadstandorte gemeinsam mit der Region zu denken und Lösungen breit abzustützen.

Folgekosten bei der Überweisung des Postulats

Die Überweisung des Postulats ist mit Folgekosten verbunden. Die vorgesehenen Arbeiten/Studien und die daraus folgenden Kosten werden im Rahmen der Sportanlagen-Strategie beantragt.

Fazit

Der Stadtrat geht die Herausforderungen in der Sportinfrastruktur in Bezug auf die Knappheit bei den Wasserflächen systematisch an. Mit der Erarbeitung der Sportanlagen-Strategie und der vorgelagerten Bedarfsanalyse schafft er eine fachlich fundierte Basis für weitere Entscheidungen. Die bestehenden Engpässe, insbesondere bei den Wasserflächen, sind erkannt und in die strategische Planung einbezogen. In diesem Zusammenhang werden sowohl innerstädtische wie auch regionale Lösungsansätze geprüft. Die Zusammenarbeit mit LuzernPlus und umliegenden Gemeinden ist dabei ein zentraler Bestandteil des weiteren Vorgehens.